

Bienenretter erhalten 1,6 Millionen Euro von der EU

Start-up aus Wiesendangen Ein Start-up hat sich der Rettung der Honigbiene verschrieben. Jetzt gibt es dafür EU-Fördergeld in einer Höhe, wie es noch kein regionales Start-up erhalten hat.

Jonas Gabrieli

Eine hohe Summe für den Erhalt der summenden Zunft: Das in Wiesendangen gegründete Start-up Vatorex, das sich der chemiefreien Bekämpfung der parasitären Varroamilbe in Bienenstöcken widmet, hat aus dem EU-Forschungs- und Innovationsprogramm Horizon 2020 1,6 Millionen Euro erhalten.

Dies schreibt die Firma in einer Mitteilung. Die Zusage des Geldes war der Firma bereits im Juli kommuniziert worden. «Den Vertrag haben wir nun am Montag unterzeichnet», sagt Mitgründer und CEO Pascal Brunner auf Anfrage.

Zweieinhalb Jahre Arbeit

Die Bienenretter hatten sich Ende 2017 erstmals für die Gelder beworben. Dies taten sie mit einer Machbarkeitsstudie für eine Expansion nach Neuseeland. Die Projekte werden dann laut Brunner bewertet, und man erhält Rückmeldung von einer Jury. Im Optimalfall gelangt das Projekt dann in eine zweite Phase, wo die Studie noch einmal verfeinert werden muss. «Das hat auch nicht gleich beim ersten Mal geklappt, wir mussten unseren Antrag immer wieder überarbeiten und neu einreichen», sagt Brunner.

Die besten Projekte der zweiten Phase wurden dann für einen Pitch, also eine Präsentation des Projekts, nach Brüssel eingeladen. «Und zwar doppelt so viele, wie dann am Ende gefördert wurden», sagt Brunner. Während des Lockdown fanden die Präsentationen und anschliessenden Gespräche online statt.

Vatorex mussten sich gegen 2000 andere Bewerber aus ganz Europa durchsetzen. «Nur die besten fünf Prozent wurden am Ende ausgezeichnet.» Über 80 Milliarden Euro befinden sich im Geldtopf des Horizon-2020-Programms, das seit sieben Jahren und noch bis Ende dieses Jahres läuft. Ein Projekt wird laut Brun-

ner mit maximal 2,5 Millionen Euro unterstützt.

Als «hyperkompetitiv» bezeichnet Florian Berner die Ausschreibung, an der Vatorex teilgenommen hat. Berner informiert und berät im Rahmen des Netzwerks Euresearch kostenlos Firmen, die Horizon-Fördergelder erhalten wollen. «Für ein Winterthurer Start-up ist es eine Premiere, einen solch hohen Be-

«Nur die besten fünf Prozent wurden am Ende ausgezeichnet.»

Pascal Brunner

Mitgründer und CEO Vatorex

trag an Horizon-Fördergeldern zu erhalten», sagt Berner. In der Vergangenheit war dies in dieser Höhe erst etablierten Firmen wie etwa Sulzer oder Winterthur Gas und Diesel gelungen. «Es ist eine extrem bedeutende Leistung von Vatorex», sagt Berner.

Neue Stellen geschaffen

«Die 1,6 Millionen Euro sind ein massiver Zustupf für uns.» Das Geld erlaube der Firma ein rascheres Wachstum. Mit dem Ausbau des Teams habe man in den letzten Wochen bereits begonnen. «Einen sogenannten Chief Technology Officer, der auf Managementebene nur für die Technologie zuständig ist, haben wir bereits gefunden», sagt Brunner. Dieser soll Anfang 2021 mit der Arbeit beginnen. Weitere Schlüsselpositionen habe man ebenfalls besetzen können. Insgesamt seien nun acht Mitarbeiter angestellt, der Rekrutierungsprozess sei aber noch nicht abgeschlossen.

Die 2016 gegründete Firma beliefert gemäss Mitteilung be-



Vatorex-CEO Pascal Brunner mit einer Wachsplatte seiner Firma. Darin befindet sich ein Elektrodraht. Dieser heizt den Bienenstock auf. Die höhere Temperatur tötet die schädlichen Varroamilben ab. Foto: PD

reits heute Kunden in über 14 Ländern. Ein erstes Pilotprojekt in Neuseeland mit einem professionellen Imkerbetrieb wurde bereits erfolgreich abgeschlossen. Dieser Markt ist für Vatorex interessant, weil dort im Gegensatz zur Schweiz deutlich mehr professionelle Imkereien mit einer viel höhe-

ren Zahl an Völkern betrieben werden. «Wenn unsere Technologie allen Ansprüchen genügen soll, ist es besser, wenn wir sie über die professionellen Imker in den Markt bringen können», sagt Brunner. Denn die Profis hätten höhere Ansprüche: «Das Produkt muss robuster, schneller und zuverlässiger sein.»

Mittlerweile sei man bereits in Kontakt mit mehreren anderen Profi-Imkereien.

Am Freitag findet im Technopark die vierte Winterthurer Start-up-Night statt. Pascal Brunner von Vatorex wird sich dabei an einem Workshop von 21 bis 22 Uhr den Fragen des Publikums stellen.

Beschlüsse Gemeindeversammlung

Rechnungen und Anschlussvertrag

Brütten Die 24 Stimmberechtigten der reformierten Kirchgemeinde haben die Jahresrechnung 2019 genehmigt. Auch bei der Politischen Gemeinde (42 Stimmberechtigte) kam die Rechnung durch. Ebenso die weiteren Traktanden: vier Abrechnungen und die Revision des Anschlussvertrages der Zivilschutzorganisation. Ausserdem haben sie den Geschäftsbericht zur Kenntnis genommen. (neh)

Turbi-Sport-Gebäude verkauft

Turbenthal Seit rund einem Jahr ist das letzte Tössstaler Sportgeschäft geschlossen, die Turbi Sport AG wurde Anfang 2020 aufgelöst. Einen Nachfolger hatten Karin und Herbert Appert zuvor erfolglos gesucht. Während über vier Jahrzehnten verkaufte das Ehepaar allerlei Sportutensilien. Nun ist auch das Gebäude im Dorfzentrum neben der Zürcher Kantonalbank und der Gemeindeverwaltung verkauft, wie der einstige Turbi-Sport-Geschäftsführer Herbert Appert bestätigt.

Das erklärt wohl, wieso in den letzten Wochen eine Mulde hinter dem Gebäude sichtbar war. Wer der Käufer ist, verraten Apperts aber nicht. «Wir haben noch Stillschweigen vereinbart», sagt Herbert Appert. Man werde aber sehen, dass dort irgendwann wieder etwas aufgehe. Es hört sich also so an, als ob das Gebäude wieder als Ladenfläche genutzt wird. (gab)

Panzerbataillon auf Übungstour

Region Das Panzerbataillon 13 führt vom 9. bis 10. November eine so genannte Verbandsübung im Raum Kloten – Bülach – Eggenwil – Andelfingen – Schlatt – Frauenfeld durch. Laut Mitteilung werden dabei rund 650 Soldaten mit zirka 30 Raupen- und zahlreichen Pneufahrzeugen im zivilen Umfeld im Einsatz sein. Die Übungsleitung steht im Kontakt mit den kantonalen Behörden, insbesondere mit den Polizeikörpern der Region. Der Sicherheit und dem reibungslosen Ablauf der Übung im zivilen Umfeld werde grosse Beachtung geschenkt. Allfällige Beeinträchtigungen des zivilen Verkehrs würden möglichst gering gehalten, heisst es in der Mitteilung. (dt)

Heute Gemeindeversammlung

Umstrittenes Bahnhofsvordach

Pfungen Die heutige Gemeindeversammlung in Pfungen (19 Uhr, Mehrzweckhalle Breiteacker) verspricht interessant zu werden. Sie beginnt mit der Reformierten Kirchgemeinde, die als einziges Traktandum die leicht defizitäre Jahresrechnung 2019 behandeln wird. Weiter geht es um 20 Uhr mit der Politischen Gemeinde, wo ein erfreuliches Ergebnis 2019 präsentiert werden kann. Zu diskutieren geben dürfte ein Kredit zur Überdachung und Gestaltung des Vorplatzes beim Bahnhof Pfungen, der von der Rechnungsprüfungskommission nicht gutgeheissen wird. (dt)

Fäkalbakterien im Trinkwasser – Einwohner klagen über Durchfall

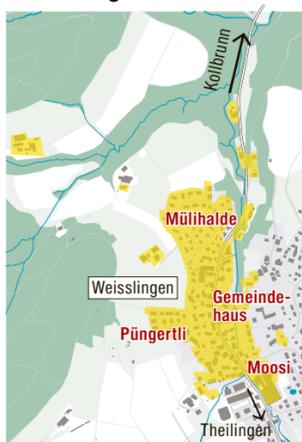
Wasserversorgung in Weisslingen 500 Haushalte in Weisslingen müssen ihr Leitungswasser derzeit abkochen. Es ist mit Fäkalbakterien verunreinigt. Die Ursache ist noch nicht bekannt.

Sprudeln soll es, das Trinkwasser. Allerdings nicht direkt aus dem Wasserhahn, sondern in der Pfanne, wenn es siedet. In Weisslingen müssen die Einwohner von 500 Haushalten derzeit ihr Leitungswasser abkochen, bevor sie es trinken oder ihr Gemüse damit waschen. Es ist verunreinigt, wie die Gemeinde auf ihrer Internetseite bekannt gibt. Betroffen sind unter anderem die Quartiere Widum, Moosi, Püngertli und Mülihalde (siehe Grafik).

Auslöser von Infektionen

Es sind aber nicht etwa Rückstände von Pestiziden, welche schuld an der Verschmutzung sind, sondern Fäkalbakterien.

Verunreinigtes Trinkwasser



Quelle: ©OSM/Gemeinde Weisslingen, Grafik: da

Die Wasserversorgung hat am vergangenen Donnerstag sogenannte Escherichia-coli-Bakterien sowie Enterokokken im Wasser entdeckt. Diese Bakterien können im Verdauungstrakt, in den Harnwegen oder in anderen Teilen des Körpers Infektionen verursachen.

Hotline eingerichtet

Es hätten sich effektiv Einwohner gemeldet, die seit zwei bis drei Tagen Beschwerden wie Durchfall hätten, sagt David Arnold, Leiter Tiefbau und Werke. Die Gemeinde hat eigens eine Hotline eingerichtet, auf der sich Betroffene melden und informieren können. Ob die Verunreinigung der Grund für die Häufung

der Krankheitsfälle sei, kann Arnold nicht sagen.

Die Ursache ist nämlich noch nicht bekannt. Man sei aber mit dem Kantonalen Labor in Zürich mit Hochdruck daran, das Problem zu lösen. So hat die Gemeinde das Leitungsnetz nach Lecks untersucht, dieses gründlich gespült und die Kammern des betroffenen Reservoirs gereinigt.

Die zwei Quellen, welche das Gebiet mit Wasser versorgt haben, sind vorsorglich ausser Betrieb genommen worden. Derzeit beziehen die Haushalte im betroffenen Gebiet das Wasser ausschliesslich vom Grundwasser des Tössstals. Man habe auch beim Grundwasserpumpwerk Proben entnommen, doch diese

seien ohne Befund gewesen, sagt Arnold.

Die Abwasserreinigungsanlage (Ara) Wislig liegt zwar im betroffenen Gemeindeteil, ist aber seit Juni nicht mehr in Betrieb. Das Abwasser wird seitdem in die Ara Hard in Winterthur geleitet und dort gereinigt.

Die Gemeinde hat die Einwohner im betroffenen Gemeindeteil mittels Flyer informiert. Auf ihrer Internetseite veröffentlicht sie laufend ihre neuesten Erkenntnisse. Sobald die Einwohner das Wasser nicht mehr abkochen müssen, werden sie erneut via Flyer und Internetseite informiert.

Nadja Ehrbar